

gehört das Waldthal bei der Ruine Kožli, sowie auch das anmuthige Waclawitz mit dem hoch emporragenden Berg Chlum (503 Meter) und der gegenüberliegenden, ebenfalls ziemlich hochgelegenen Kirche zu Chwojen.

Das schon erwähnte Zistebnißer Hochland erreicht seine größte Höhe in dem sogenannten Zunkower Gebirge (715 Meter), das in einem waldigen Gehänge schroff abfällt und sich sodann zur Sedlezer Thalsohle abdacht. Ein Zweig dieses Hochlandes streicht nordwärts, in die bewaldete Erdzunge Zwërinec auslaufend. An ihrem Ende ist eine Felskuppe mit schroffen und theilweise nackten Abhängen, worauf einst eine Burg stand. Parallel mit diesem Höhenzuge streicht ein anderer, bei dem hochgelegenen Dorfe Roth-Mujezd beginnend, den bewaldeten Bergrücken Debořec (601 Meter), welchen die Franz Joseph-Bahn in einem Bogen umspannt, vorschiebend. Aus dem eben Geschilderten ist ersichtlich, daß die Sedlezer Gegend einen nach drei Seiten abgeschlossenen Thalkessel bildet, welchen zwei bei Sedlez zu dem Bache sich vereinigende Bächlein durchfließen. Von der Thalsohle angesehen gleicht das sich darbietende Bild so ziemlich den vielen abgeschlossenen Landschaften Südböhmens, erhält aber einen besonderen Reiz, wenn man es von einem höher gelegenen Punkte betrachtet. Da es sich gegen Nordwesten öffnet, so gewähren das grüne baumreiche Thal, in dem die Schwesterstädte Sedlez und Prëitz und fast dreißig anmuthige Ortschaften um Schloß- oder Kirchenbauten gruppiert liegen, mit seinem Hintergrund, dem hochgelegenen Schlosse Chlumetz, einen reizenden Ausblick. Östlich davon ist das Thal des Sedlezer Baches, welcher in diesen Gegenden den Namen Mastník erhält und sich der Stadt Selčan zuwendet. Die von einer freundlichen Bevölkerung bewohnte Stadt Selčan liegt in einem Thale, welches von langgestreckten Bergen und drei hohen Kuppen eingeschlossen ist.

Hart oberhalb Selčan verbindet sich mit dem Sedlezer Bache der eigentlich Mastník benannte Bach, welcher von der Wasserscheide bei Milčín herabfließt und seinen Namen von dem bei Wotitz gelegenen Teiche Mastník erhält. Der Bach fließt durch ein freundliches Thal und berührt einige hübsche Punkte, so das mit einer Kirche geschmückte Dorf Wozkau, dessen freundliches Schloß von Gartenanlagen verhüllt ist. Weiter abwärts breitet sich auf den Abhängen der Marktflecken Kojová hora aus, dessen einfaches Schloß eine der vier Seiten des Marktplazes einnimmt. Weiterhin umfließt der Bach die Erdzunge, auf der das alterthümliche Schloß Roth-Gradel steht. Seinen Namen rechtfertigt derzeit nur das rothe Ziegeldach, während das graue Gemäuer sich düster von dem Laube der umliegenden Anlagen und dem Walde im Hintergrund abhebt. Auf diese anziehende Partie folgt unterhalb Selčan ein einförmiges kahles Thal bis Wosečán, dessen hoch oberhalb der Thalsohle sich erhebendes Schloß am Ende eines laubbedeckten Vorsprunges gebaut ist. Von da an werden die Ufer anziehender, aber seine schönsten Partien, welche ihm einen Ehrenplatz